



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

161 (5.4.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-419065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-419065)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Nr. 3987.

Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholtzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion : : : : 677
Expedition : : : : 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eingelohnt 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag W. 5.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Bg.

Inserate:
Die Colonie-Rufe . . . 20 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Kellner-Rufe . . . 60

Nr. 161.

Donnerstag, 5. April 1906.

(Abendblatt.)

Blick auf die Reichstags-Arbeiten.

Nach einem langen und arbeitsreichen Sessionsabschnitt, wie ihn die Parlamentsgeschichte selten aufzuweisen hat, geht der Reichstag in die Osterferien. Und trotz aller mühseligen und qualvollen Arbeit läßt er — mit Ausnahme einer Anzahl erledigter Gesetzentwürfe nur ein angefangenes und wenig zu Ende geführtes zurück — Gebäude im Rohbau ohne Dach! Noch am 21. Februar betonte Präsident Graf v. Helldorf mit größtem Nachdruck als vornehmste Pflicht dieses Sessionsabschnittes die Fertigstellung des Etats — und am 29. März mußte ein Not-Statutgesetz erlassen werden; nicht einmal die zweite Lesung des Etats konnte bis zum 1. April zu Ende geführt werden! Die Gründe dieser unerfreulichen Erscheinung liegen in der Wechselwirkung zwischen Reichsfinanzreform und dem Etat. Besterer kann nicht endgültig zur Verabschiedung gelangen, bevor sich nicht die finanziellen Ergebnisse der neuen auf der Finanzreform basierten Steuern übersehen lassen. In unermüdlicher Arbeit hat sich die Steuerkommission ihrer undankbaren Aufgabe unterzogen, in die ursprüngliche hohle Form ein neues tragfähigeres Gerüst einzufügen und nach neuen Steuern zu suchen. Nach Ostern kommt diese Arbeit an das hellere Tageslicht zur Beratung im Plenum, und erst nach erledigung der Finanzreform kann man an die Erfüllung der „vornehmsten Pflicht“, an die Verabschiedung des Etats denken. Wenn alles geht, schreiben wir an jenem vor uns liegenden Zeitpunkt das Datum des letzten Ratetages. Und die übrigen Gesetzentwürfe? Zu Beginn der Session überprüfte die Regierung den Reichstag mit einer Fülle von Vorlagen. Allgemeines Murren darüber. Vielleicht denkt man in parlamentarischen Kreisen jetzt ein wenig milder über diesen reichen Segen. Ein großer Teil dieser Vorlagen ist wenigstens in den Kommissionen aufgearbeitet, und was durchaus nicht zu unterschätzen; die Reichstagsmitglieder, welche durch ihre fleißige Mitwirkung in der Kommission gewissermaßen gefesselt waren, während den Präsenztagen für das Plenum. Wie würde sonst ohne dieses stabile Element der Sitzungsaal des Reichstages in diesen Tagen ausgefallen haben? Scheiterte doch sogar bei den wichtigsten Bestimmungen, wie der Flottenvorlage und beim Reichskolonialamt das Haus an der Spitze der Beschlus-unfähigkeit und sah sich genötigt, diese Abstimmungen zu überholen.

Außer der Flottenvorlage ließ sich wenigstens endgültig in den bergenden Tagen führen; das Schicksal des Reichskolonialamts scheint uns noch immer zweifelhaft, denn es fehlten bei der zweiten Abstimmung nicht weniger als 43 Zentrumsmitglieder und 16 Sozialdemokraten.

Außer der Flottenvorlage wurde in dritter Lesung der 3., 4. und 5. Nachtragsetat für unsere Kolonien und für Beihilfen an die Kriegsteilnehmer und die Kamerunbahn bewilligt; ferner der Entlastung des Reichsbankinvalidenfonds, die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 Mark; auf juristischem Gebiete der Entwurf zur Ueberleitung von Hypotheken des früheren Reiches und Aenderung des Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit; auf handelspolitischem Gebiete die Statistik des Warenverkehrs, Wertbestimmung der Einfuhrzölle

im Zollverkehr, der deutsch-äthiopische Freundschafts- und Handelsvertrag und das Handelsprotokoll mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika; dann ein Niederlassungsvertrag mit den Niederlanden und der Vertrag mit der Schweiz zur Errichtung deutscher Zollabfertigungsstellen; endlich das Gesetz über die veränderte Einteilung mehrerer Wahlkreise an der preussisch-berliner Grenze angenommen.

Was aber steht nicht noch alles außer den Steuerentwürfen in den Kommissionen und harret nach Ostern der zweiten Lesung im Plenum? Der Versicherungsvertrag ist zwar in der Kommission schon durchberaten, nicht aber das Hilfsfestgesetz. Es hatten ferner der zweiten Lesung im Plenum noch die Entwürfe über den Untertugendwohnungsgesetz, den Befähigungsnachweis im Baugewerbe, über das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und Photographien, und über Raße und Gewichtsordnung und die Militärpensionsgesetze.

An die erste Lesung des Etats, die mit der Reichsfinanzreform kombiniert wurde und vom 9. bis 13. Januar dauerte, schlossen sich die zahlreichsten, dem Hause vorgelegten Entwürfe an, und erst als diese zum größten Teile in die Kommissionen „abgeschoben“ waren, begann am 1. Februar die zweite Lesung des Etats, die mit wenigen Unterbrechungen durch die in dieser Session regelmäßig abgehaltenen „Schwerinstage“ und durch einige Interpellationen bis zum Donnerstag, den 5. April, dauerte. Mit einigem Grauen erinnern sich vielleicht noch Abgeordnete und Journalistinnen dieses Etatsmonats Februar, der nur, vom 1. Februar bis 20. Februar, den Etat des Reichsamts des Innern und vom 20. Februar bis 3. März (mit einer Ruhepause des Reichstages vom 25. bis 28. Februar) den Etat des Reichsjustizamtes zu bewältigen vermochte!

Wie sich der dritte Tagungsabschnitt des Reichstages von Ostern bis Pfingsten gestalten wird, läßt sich schwer voraussagen. Die Steuerkommission rechnet mit der Tatsache, daß vor Mitte Mai schließlich mit der zweiten Lesung der Reichsfinanzreform im Plenum begonnen werden kann. Aber vielleicht sieht dieser Abschnitt schon im Zeichen der Diäten!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. April 1906.

Sein Hinscheiden Eugen Richters

hatte die sozialdemokratische Presse zum überwiegenden Teil nur schmahende und oft beschimpfende Worte für den großen Parlamentarier. Anders — so wird uns aus Karlsruhe geschrieben — die „Sozialistischen Monatshefte“, die in ihrem Aprilheft dem Toten einige Zeilen widmen, die wohlwollend von den übrigen sozialistischen Leistungen absehen. Das Verhängnis für den Volksmann Richter wird hier in dem Umstande gesucht, daß Richter nach Bismarcks Weggang nicht ohne Opposition gegen einen mächtigen Gegner leben konnte. Die Opposition im deutschen Parlament, welche bisher von Richter befeuert wurde, machte ihm die Sozialdemokratie freilich, deren rapides Anwachsen den Untergang der Richterschen Partei bedeutete.

die ganze Nacht hindurch. Watson und ich, wir haben uns wenigstens fünfzigmal das Wort gegeben, wieder zusammen nach Lausanne zu gehen und dort mehrere Wochen zu bleiben. Ich freue mich sehr darauf und hoffe, viele schönen Gegenden wiederzusehen, wenn ich erst mit meinen Arbeiten am Copperfield im Reinen bin.“

Didens war gewöhnlich mäßig im Essen und Trinken, aber wenn er von Klumpubbing und einem Glas Glühwein hörte, dann verfiel er sich seine Augen und er erging sich in begeisterten Lobpreisungen dieser nationalen Getränke. Ueberhaupt war er kein Verächter eines guten Trankes, wie wir ja auch aus seinen Werken entnehmen können, und es ist daher nicht so überraschend, daß das erste Schriftstück, das er den Watsons übermittelte, das Rezept für eine vorzüglichste Pilsener war, die er zusammengekauft und „Monstrum“ genannt hatte. Doch die durch das Wohlleben sich nicht wenig angefeuerte Freundschaft erhob sich auch zu einer geistigen Gemeinschaft, die aus diesen Briefen so schön und freundlich leuchtete.

Didens hat Mr. und Mrs. Watson den „David Copperfield“ gewidmet; er schrieb dieses erlebteste und innigste Werk seiner Feder im Gedanken an die beiden und sprach von ihm nur als „Euer Buch“. „Alle Welt ist von dem David entzückt und ich hoffe, daß Euer Buch gut werden wird. Ich selbst liebe es mehr als alle anderen Werke und arbeite daran alle die Monate mit dem Bemühen, eine möglichst gute Schilderung zu entwerfen.“ Von „Onkel Toms Hütte“ spricht er in einem Briefe höchst lobend und ist von der Anschaulichkeit einzelner Gestalten ganz entzückt. Mrs. Stowe ist ein wenig unbedeutend in dem, was sie entwirft. Wir ist's, als ob ich einen Schriftsteller sähe, mit dem ich sehr nahe verwandt bin und der immer wieder mit meinen eigenen Jagen aus den Blättern entgegenkommt. Dabei kann ich niemand mehr bewundern als ich selbst; trotz allem halte ich das Buch für gut, es hat einen großen und edlen Zweck und hat seinen Ruhm verdient.“ In „Great House“ hat Didens manche Erinnerungen an Wokingham verwendet. Ueber

Statt sich für ein Zusammengehen mit links zu entscheiden, habe Richter nach rechts abgewandt. Für ihn sei die Sozialdemokratie stets eine Partei ohne jede Daseinsberechtigung gewesen. Seine „Vorlesungen der Sozialdemokratie“ seien „geradezu noch kindliche Versuche“, die moderne Arbeiterbewegung aufhalten oder ihr Abbruch tun zu wollen. Besonders interessant ist es, was die „Soz. Monatshefte“ zu Richters Haltung im Zolltarifkampf schreiben:

„Die Gegnerschaft zwischen der Sozialdemokratie und Eugen Richter erreichte ihren Höhepunkt in den Tagen des Zolltarifkampfes, wo ihm Weber im Reichstag in der Leidenschaft das Wort „Verräter“ zuschleuderte. Auch in der Presse ist jetzt nach seinem Tode diese Anklage wieder aufgeführt worden. Ich glaube aber, daß dies in der Leidenschaft des parlamentarischen Kampfes gefallene Wort so wenig Berechtigung hat wie die frühere Bezeichnung des Reichsfeindes. Gewiß war das Verhalten Eugen Richters in den Tagen der Zollkämpfe vom sozialdemokratischen Standpunkt aus scharf zu bejahen. Aber daß Richter und seine Partei irgendeine Verpflichtung gewesen wären, die damalige Politik der Sozialdemokratie und der freilichigen Vereinigung mitzumachen, dürfte wohl niemand ernsthaft behaupten wollen. Eine solche Verpflichtung lag nicht vor, Richter ließ vielmehr keinen Zweifel darüber, daß er die einschlägige Politik mißbilligte. . . . Man hätte es ertragen, wenn er dargelegt hätte, warum seine Partei die Obstruktion nicht mitmachen könne, aber Richter ging zum Angriff über und wurde damit der Eckstein der Majorität. Dieses Verhalten war hart zu beurteilen, aber es rechtfertigt nicht den Vorwurf des Verrats.“

Es würde der sozialdemokratischen Presse in nichts schaden, wenn sie sich diese Meinung zu eigen machte wie auch die Gesamtheit der „Soz. Monatshefte“ über Eugen Richter, welche in dem Maße gipfelt: „Mag man aber diesem großen Parlamentarier noch so feindselig gegenüberstehen, seine Charakterfestigkeit und Ueberzeugungstreue verdient in einer Zeit, wo an die Stelle von Grundgesetzen die Interessen getreten sind, ein großes Maß von Achtung, daß ihm auch die Sozialdemokratie zollen kann.“

Ueber die Obamboprofrage.

die für die Zukunft des nördlichen Teils von Deutsch-Südwestafrika von großer Bedeutung ist, läßt sich Generalmajor Leutwein, der frühere Gouverneur des Schutzgebietes, in einer der „Nordwestdeutschen Morgenblätter“ in Oldenburg auf eine Anfrage erteilt Antwort aus, der wir u. a. folgendes entnehmen:

Zunächst will ich hervorheben, daß ich die Worte des Obersten Demling in der Reichstagsdebatte vom 9. d. Mts., worin er in bezug auf das Obamboland zunächst „quiescentia non movens“, mit ganz besonderer Befriedigung gelesen habe. Beim Beginn des Herero-Aufstandes dachten maßgebende und nicht maßgebende Kreise zum Teil anders. Damals glaubte man nach einem raschen Siegeszug gegen die Hereros so nebenher gleich die Obamboprofrage abtun zu können. Die größte Unterlassung, der wir uns jetzt schon in bezug auf die Obamboprofrage anscheinend schuldig machen, ist die Unterlassung der klimatischen Verhältnisse. Das Obamboland ist eine tropische

die Gestalt des Schwarzen Skulptors, die so vorzüglich geschildert ist und für die man eifrig nach einem Vorbild in seinem Belanienkreise suchte, schrieb Didens an Mrs. Watson: „Skulptor erscheint mir so wirklich, als wenn ich nur von ihm gelesen und ihn nicht selbst geschaffen hätte. Ich meine fast, er sei das genaueste Portrait, das jemals in Worten gemalt worden ist. Ich habe so etwas nur sehr selten getan. Aber die Kleinlichkeit ist erträulich. So völlig ist er der Wirklichkeit entnommen, daß ich mir fest vorgenommen habe, es nie wieder zu tun. Da ist keine Uebertreibung, nichts ist unterdrückt. Es ist die getreue Wiedergabe eines wirklichen Menschen. Natürlich habe ich sorgfältig alle äußeren Kennzeichen vermieden.“

Die Briefe sind von häufigem Gedanken an die Schönheiten der Schweiz durchzogen. Besonders LuAnne und der Genfer See, die Siege ihrer Freundschaft, spielen eine große Rolle. Vom Genfer See schreibt Didens: „Er strömt mit immer flatternder Frühlingsgewalt durch mein Gedächtnis; und nichts als die Gewässer des Zerflusses sollen die Kunst dieses Kauschens zerbrechen, bis mein Dasein selbst sich ergiebt in das große Meer, nach dem alle Ströme unseres Lebens unwiderstlich den Lauf gerichtet haben.“ In vielen seiner Bücher hat er von dem See erzählt und auch von den mächtigen Berggipfeln, die in einsamer Größe daliegen, auch von der Stille jener Täler, deren Ruhe den Sohn der Weltstadt fast erschreckte.

Tagesneuigkeiten.

Der Philosoph in der Küche. Daß sich die Philosophen, deren Geist stets auf das Große und Unendliche gerichtet ist, in den Stillen jener Täler, deren Ruhe den Sohn der Weltstadt fast erweisen wir von Kant und Schopenhauer. Durch ein lobendes erdennendes Buch „Home Life with Herbert Spencer“ lernen wir nun auch den großen Systematiker der modernen Gesellschaft in seinem Hause kennen. Der Philosoph hatte 23 Jahre seines Lebens in einem Londoner Gasthaus gewohnt und lebte sich mit

Kolonie. Mit direkt aus Europa gelandeten weißen Truppen dort operieren zu müssen, hiesse diese einfach in den Tod führen.

Infolge dieser klimatischen Verhältnisse bedarf ein Oambofeldzug einer ganz besonders gründlichen Vorbereitung.

Sollte indessen doch ein Oambofeldzug lediglih mit einer weißen Truppe durchgeführt werden müssen, dann muß sie wenigstens aus alten, klimagewöhnten und nicht aus jungen, eben aus der Heimat gekommenen Soldaten bestehen.

Zur Vertagung der Oambofrage ist uns im übrigen auch gegeben. Das geht seitens des Gouverneurs v. Lindberghs verständigerweise erlassene Verbot eines Besuchs des Oambolandes ohne Erlaubnis wird neue Reibungsflächen dort vorerst nicht mehr entstehen lassen.

Wenn wir aber einmal in das Oamboland sollten einziehen wollen oder müssen, dann dürfen wir den in feinerster politischer Zusammenhang zueinander stehenden Oambohöuptlingen gegenüber den Grundsatz "divide et impera" nicht vergessen.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 4. April. Der hürttembergische Landtagsabgeordnete für den Bezirk Böblingen,

69 Jahren nach einem eigenen Geim. Er mietete daher ein Haus, das er mit zwei Damen zusammen bewohnte, die ihm dafür die Wirtschaft führen mußten.

Rektor Dr. Hartraut in Einbildung, ist heute nach langem schweren Leiden im Alter von nahezu 82 Jahren gestorben.

Reh, 4. April. Der diesjährige Besuch des Kaisers und der Kaiserin auf Schloß Urvilke wird, wie die „Reber Ztg.“ meldet, für die zweite Hälfte des Mai erwartet.

Preßfeld, 4. April. Der Kaiser stellte dem Oberbürgermeister Uhlir in Aussicht, zur Einweihung des Krefelder Rheinsafens eine Torpedoflotte zu entsenden.

Dresden, 4. April. Der sächsische Staatsminister v. Meißner wird endgültig Ende dieses Monats von seinem Amte zurücktreten.

Hamburg, 4. April. Ein Strafverfahren gegen Fräulein Anita Kugspurg wegen Beamtenbeleidigung ist von der Hamburger Staatsanwaltschaft eingestellt worden.

Berlin, 4. April. (Diplomatische Personalien.) Nach amtlicher Mitteilung des Reichs-Außenministeriums hat der deutsche Ministerresident in Korea, Legationsrat v. Salber, den Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers erhalten.

Die Mitglieder der Kommission für das neue Exzerzierreglement erstatteten dem Kaiser Bericht über das bisherige Ergebnis ihrer Arbeiten.

Die Steuerkommission des Reichstages hat, wie berichtet, ihre Arbeit zur Ausführung gebracht und die Beratung der Erbschaftsteuer heute abgeschlossen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im Pragerischen Landtag kam es gestern zu stürmischen Diskussionen der slovenisch-liberalen, die wiederholt die Unterbrechung der Sitzung nötig machten.

Wing Wilhelm zu Schaumburg-Lippe befehlte, wie aus Nachod in Wöhren gemeldet wird, vorzuziehen noch vollkommen wohl.

In militärischen Kreisen verkannt neuerdings, daß Feldzeugmeister Wedl, der bereits sein fünfzigjähriges Dienstalter hinter sich hat, demnächst von seinem Posten als Generalstabschef zurücktreten werde und mit dem Titel eines Marschalls pensioniert werde.

Frankreich. Die Wankommision der Kammer hat den Plan für den Umbau des Parlamentgebäudes angenommen.

Großbritannien. Die Marineverwaltung ließ alle Kamerer versiegeln.

Ueber das Wachstum, der Größe und Bevölkerung des britischen Weltreichs in den Jahren 1881-1901 gibt eine dem Parlament in Form eines Blaubuchs zugegangene Denkschrift Auskunft.

Spanien. Der Ministerrat beschloß die Auflösung der Cortes.

Rußland. Maßnahmen gegen Judenhegen. Anlässlich der bevorstehenden Osterferien, an denen gewöhnlich Judenhegen stattfinden, treffen die Behörden umfassende Maßnahmen, um solche zu verhüten.

Vereinigte Staaten. Johann Mops (Reich) ist in Cincinnati verbrannt und die Asche nach New-York gebracht worden.

Wenn die Köchin, einen solchen Wreden herzurichten und überzeugte Spreizer selbst von der Unmöglichkeit, solches Fleisch zuzubereiten, sobald der Wittkopf seinem Diener den Befehl geben mußte, das Fleisch im Garten zu begraben.

Was ein Truppenübungsplatz kostet. Sachfen erhält einen neuen Truppenübungsplatz. Er wird in der Nähe von Königsdorf errichtet.

Bermischtes.

Wegen die sozialdemokratische Königsberger Volkszeitung wurden am Dienstag nicht weniger als vier Prozesse verhandelt.

Ueber einen grausigen Hund berichtet die „Staatswiger Zeitung“. Am Dienstag vormittag wurde auf dem Prachtblöden Grundstück neben der Schlachthalle in Deuthen ein Tod aufgefunden.

Ein verunglückter Lustschiffer. Aus Remport wird gemeldet: Der vorgestern aufgelaufene Ballon des französischen Bildhauers Rozeux wurde leer am Dienstag aufgefunden.

China. Der Angriff auf das Missionsgebäude in Peking hatte den Tod eines chinesischen Beamten in Nanchang zur Folge und ruft noch wie vor unter der Bevölkerung Nordchinas eine erbitterte Haltung den Missionaren gegenüber hervor.

Die Pensionsversicherung der Privatbeamten

liegt einem Gesetzentwurf zu Grunde, der vor kurzem vom österreichischen Abgeordnetenhaus angenommen worden ist.

Die Vorlage der österreichischen Regierung war noch über die Aufgabe der Versorgung der Privatbeamten im Fall der Erwerbsunfähigkeit und ihrer Hinterbliebenen hinausgegangen.

Die Versicherung ist obligatorisch für alle in Privatdiensten stehenden Angestellten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und deren Bezüge (einschl. Quartiergehälter, Zulagen, Bonuszahlungen usw.) bei einem und demselben Dienstgeber 600 Kronen jährlich erreichen.

Table with 5 columns: Jahresgehalt, Besamte Prämie proportional, Jährliche Invalidenrente nach 120 Monatsbeitragen, Zuwachs für je 12 weitere Monatsbeiträge, Jährliche Altersrente nach 480 Monatsbeitragen. Rows show amounts in Kronen for different salary brackets from 600-900 up to more than 3000.

Von den Versicherungsprämien hat der Dienstgeber zwei Drittel, der Versicherte ein Drittel zu tragen. Nur bei Gehältern von mehr als 2000 Kronen fällt dem Versicherten die volle Prämie zur Last.

Für die Versorgung der Hinterbliebenen von Versicherten treten die folgenden wichtigeren Bestimmungen in Kraft. Die Witwenrente beträgt die Hälfte der Rente, die der Gatte bezogen oder der Anwartschaft, die er bis zum Zeitpunkt seines Ablebens erworben hat.

Wegen die sozialdemokratische Königsberger Volkszeitung wurden am Dienstag nicht weniger als vier Prozesse verhandelt. Ueber einen grausigen Hund berichtet die „Staatswiger Zeitung“.

Es wäre zu begrüßen, wenn auch die deutschen Privatbeamten in absehbarer Zeit in den Geniess einer bezugsfähigen Pensionsversicherung gelangen.

Volkswirtschaft.

Apros. Chileische Vulkanische von 1906. Laut Anzeige im ... Anteil unserer Aktien werden am 10. April M. 75 850 000 ...

Mannheimer Produktenbörse. Die höheren Forderungen des Auslandes sowie die andauernd festen Marktberichte von Amerika bewirken auch hier eine Preissteigerung.

Freiburger Gewerbestand v. W. u. S. Freiburg i. S. Im 1905 erzielte die Genossenschaft einen Reingewinn von M. 426 618 (l. R. M. 870 582).

Altaia, Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Straßburg. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1905 wurde in der Hauptversammlung auf 82.50 M. (80 M.) für die Aktie und der Gründeranteil auf 75.15 M. (83.25 M.) festgelegt.

Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft Rhein und Pfalz in Straßburg. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1905 wurde in der Hauptversammlung auf 16 M. (14 M.) für die Aktie festgelegt.

Die deutsch-niederländische Telegraphengesellschaft in Köln, die am 1. November d. J. den Betrieb auf ihrem ganzen Netze aufgenommen hat, weist pro 1905 in ihrem Jahresbericht einen Ueberschuß von 140 000 M. aus.

Alt.-Gef. Leonhard Fleig in Köln. (Warenhaus.) Die Gesellschaft, die Anfang März v. J. gegründet wurde, verteilt für ihr erstes Geschäftsjahr noch Abschreibungen und Rückstellungen, die als sehr reichlich bezeichnet werden, 6 Proz. Dividende.

Meinische Kronenbrauerei A.-G. vorm. Kollmann u. Kleinheisterkamp, Mülheim-Ruhr-Kroich. Das Jahr 1904/05 schließt nach M. 28 377 (M. 19 530) Abschreibungen mit einem Reingewinn von M. 1516 (M. 1808).

Reichsanische Bindfadefabrik Zimmernsch. Der Brutto-Ueberschuß in 1905 betrug 2 036 411 M. (l. B. 2 062 430 M.). Davon erforderten Generalauskosten 1 533 705 M. (1 531 808 M.) und Abschreibungen 99 521 M. (95 406 M.).

Kampagne Laferme, Tabak- und Zigarettenfabriken, Dresden. Bei einem Umlauf von M. 1,62 Mill. (l. B. 1,58 Mill.) erzielte die Gesellschaft in 1905 nach M. 25 894 Abschreibungen einen Reingewinn von M. 164 105 (M. 153 824).

Die Aktien- und Gummiwerke Alfred Gaimon, A.-G. in Hamburg, beantragt die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (l. B. 0).

Die Bremen-Belgischer Cellulosefabriken schließen das verfloßene Jahr nach 188 659 M. (l. B. 68 890 M.) Abschreibungen mit einem Verlust von 283 748 M. ab.

Die Akt.-Ges. Schäffer u. Walcker, Berlin, hat im abgelaufenen Jahre nicht einmal die Abschreibungen verbüßt, so daß der Fehlbetrag von 47 000 M. eine weitere nicht unerhebliche Erhöhung erfahren wird.

Die Generalversammlung der Vereinigten-Württembergischen Bank schloß die Dividende auf 8 1/2 Proz. fest und beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 16 Mill. Mark.

Die Bank für Spiritus- und Probantenhandel beruht auf den 24. April eine Hauptversammlung ein, auf deren Tagesordnung die Ermächtigung des Vorstandes steht, einen Vertrag über Spiritusverwertung zu unterzeichnen.

Die Allgemeine Deutsche Banella-Konvention beschloß gestern in Eberfeld, die Banella-Preise um 6 Proz. zu erhöhen, gültig ab 11. ds. Mts.

Mittel-europäischer Wirtschaftverein. In einer unter dem Vorsitz des Herzogs Ernst Wäinther zu Schleißing-Dolstein stattgefundenen Direktorial- und Aufsicht-Sitzung des Mittel-europäischen Wirtschaftvereins wurden die Herren Vopelius, Herrenhausmitglied und Vorsitzender des Zentralverbandes deutscher Industrieller, und Hermann Hecht, Vorsitzender des Vereins Berliner Exportfirmen, in das Direktorium des Vereins gewählt.

Russische Anleihe. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt aus Petersburg, daß Verhandlungen über die Begebung einer Anleihe in Deutschland bis jetzt nicht stattgefunden haben.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 5. April.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, and various oils.

Weizen und Roggen fest und höher. Gerste, Hafer u. Mais fest. Deutsches Petroleum notiert bis auf Weiteres in Eßenern M. 17.50, in Fas (Barrels) M. 21.00 per 100 kg netto verzollt ab hierigem Lager.

Mannheimer Effektenbörse vom 5. April. (Offizieller Bericht)

Die heutige Börse verkehrte auf der ganzen Linie in lebhafter und steigender Tendenz. Von Bankaktien wurden gehandelt: Rhein. Kreditbank zu 142.50 Proz. und Süddeutsche Bank zu 116 Proz.

590 G., Zellindustrie 128 G., Karlsruher Nähmaschinen Gaid u. Ren 281 G., Hofheimer Nähstoffe 245 G. und Pfls. Nähmaschinen- und Fahrtraberfabrik-Werke 140.75 G.

Table of Obligations (Obligations) listing various bonds and their prices.

Table of Banks (Banken) listing various banks and their current exchange rates.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Der Börse lagen heute verschiedene Meldungen vor. Günstig beeinflusst waren österreichisch-ungarische Werte durch den Besuch Fejervarys in Budapest und Unterhandlungen daselbst mit der Opposition.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table showing exchange rates for various locations like London, Amsterdam, and other international cities.

Table of Bergwerks-Aktien (Mining Stocks) listing various mining companies and their stock prices.

Table with columns for 'Staatspapiere, K. Deutsche', '4.', '5.', and '6.'. Lists various bonds and their values.

Table with columns for 'K. Deutsche', '4.', '5.', and '6.'. Lists various bonds and their values.

Table with columns for 'Bank- und Versicherungs-Aktien', '4.', '5.', and '6.'. Lists various bank and insurance stocks.

Berliner Effektenbörse. (Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 5. April. (Börsenbörse.) Die Lage des Geldmarktes ist auch heute wiederum einen maßgebenden Einfluss auf die Tendenz der Börse aus.

Table with columns for 'Börsennotizen', '4.', '5.', and '6.'. Lists various market notes and prices.

Paris, 5. April. (Telegr.) Nachbörse.

Table with columns for 'Paris, 5. April. Anfangsbörse', '4.', '5.', and '6.'. Lists various market prices.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for 'London, 5. April. (Telegr.)', '4.', '5.', and '6.'. Lists various market prices.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for 'Berlin, 5. April. (Produktenbörse.)', '4.', '5.', and '6.'. Lists various commodity prices.

Offenlicke Versteigerung. Montag, den 5. April 1906.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 6. April 1906.

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 6. April 1906.

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 6. April 1906.

Eilt! Achtung! Helfet dem Handwerk durch Ankauf von Losen der Geld-Lotterie.



Die sparsame Hausfrau erzielt die billigste Gasrechnung mit Junker & Ruh-Gas-Kocher mit patentiertem Doppelsparbrenner!



Der Alleinvertrieb des Mosel-Sprudel Tafelwasser I. Ranges, ist für Mannheim zu vergeben.

Haasenstein & Voelker AG. Annoncen-Anstalt für die Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.

Abbruch! Mehrere großer Scheitender Spiegelgehäuse mit Rahmen.

Detectiv! Zur Bekämpfung in einer Fabrikangelegenheit gesucht.

Geldverkehr! Geld bis zu 500 Mk. gibt sofort in Scheineform aus.

Ankauf. Haus. 7 Zimmer im St. Stadtel zu kaufen gesucht.

Verkauf. Villa in Heidelberg. Herrschaftlich in schönster Lage.

Stellen finden. Tüchtige Webermeisterin in die Näh- u. Wäschebranche.

Lehrlingsgesuche. Zwei ordentliche Jungen können die Schrift- u. Buchführung.

Lehrling. Fleißiger, tüchtiger Junge mit guter Schulbildung.

Stellen suchen. Frische Heifer u. Weiser, Kraft zum Bau.

Mietgesuche. Zwei Zimmer in m. Stadt, wasser aus Küche zu unteren.

